

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 12.

Freitag, den 12. Januar.

1838.

Ein Blick auf das Jahr 1837 in Beziehung auf Leipzig.

(Fortsetzung.)

In dieser zweiten Hälfte des Aprils hatten wir schon wie im Sommer gewitterhafte Tage, öfters mit Regen, aber meist mit Wärme vereinigt. Es hätten sich von jenem Schnee große Ueberschwemmungen erwarten lassen, und sie zeigten sich auch in entferntern Gegenden, so daß sie am 15. April bei Remel die von 1829 übertrafen und fünf Dammbrüche verursachten. Eben so tobten die Duna bei Mitau, die Niederrufer, die Elbe sogar, alle Flüsse im Osten Deutschlands, die Weichsel, Donau, Rogat u. wütheten dermaßen, daß im Anfange des Mai's Ungarn und Gallizien von den Fluthen verheert wurden, wie im August 1813. Sachsen selbst aber und besonders Leipzigs Umgegend hatte darüber so wenig zu klagen, daß die Gewässer sich fast spurlos verließen. Der Mai zeigte sich im Ganzen kühl und naß, allein die Vegetation rückte dermaßen rasch vorwärts, daß vom 9. an, also freilich 10 und mehr Tage später als gewöhnlich, die Baumblüthe allgemein eintrat, in Folge der fortwährenden Kühle aber sich in ihrer Pracht ungewöhnlich lange, fast drei Wochen hindurch erhielt. Auch der Juni war in den ersten 8 Tagen rauh und kalt, von da an jedoch gab es viele Gewitter, namentlich am 15., wo es auf der Grimma'schen Gasse im Fürstenhause einschlug und selbst zündete, ohne daß jedoch ein Nachtheil erfolgte, als insofern der Psychometer dabei eine Lähmung erlitt und seitdem still geworden ist, wie das Orakel zu Delphi. Von da an herrschte 14 Tage lang eine ungewöhnliche Wärme, die wiederum in den nächsten zwei Wochen des Juli eine auffallende Kühle zur Nachfolge hatte, daß man früh kaum 5—6 Grad zählte. Heftige Gewitter mit großen Regengüssen tobten abwechselnd, namentlich am 20. und 21., und in vielen Gegenden Deutschlands wurde in der Nacht des 28. ein Nordlicht beobachtet, das aber bei uns nicht erschien oder verschlafen worden ist. Die eigentliche Sonnenwärme trat mit dem August ein und gleich der 3. a. d. M. ließ eine drückende Schwüle fühlen. In der

ganzen Gegend Leipzigs entladeten sich heftige Gewitter, deren mehrere auch in unserer Stadt Abends am 4. von 9 Uhr an gegen uns heranzogen. Um 10 Uhr zündete ein solches im Dache der zur Hälfte ausgebauten prächtigen Tuchhalle, daß sich um 10 Uhr die Sturmglocke unmittelbar an die Saigerglocke anschloß, und der ganze Dachstuhl in Flammen stand. Heu, wie das Licht des Tages, erleuchtete sie weit umher alles und ließ sich erst um 1 Uhr mit den größten Anstrengungen löschen. Der Regen strömte fortwährend, der Donner brüllte immer aufs Neue und die Blitze drohten theils hier, theils anderwärts andere Flammen zu entzünden. Seit dem 9. September 1828 hatte unsere Stadt mit keiner so bedenklichen Feuerbrunst zu kämpfen gehabt, denn die ganze Fleischergasse schwebte in der größten Gefahr und noch weniger weiß irgend Jemand zu sagen, daß Leipzig in solcher Art von einem Gewitter heimgesucht worden wäre.*) Erst gegen 2—3 Uhr ließ die Wuth der Elemente nach und es galt des Dichters Wort:

Stehst du, erbleichend in Angst, vor der schrecken gewaltigen Allmacht?

Stehst du im Kampf der Natur, grausend den zürnenden Gott?
Hebe dein Auge hin auf: dorthin, wo zerrissenes Gewölk fliegt!
Blicke hindurch und du siehst Ruh' in der himmlischen Welt!
Ueber der Sturmnacht Graun: Wie so freundlich erglänzen die Sterne!

Unten Entsetzen und Nacht, oben das heiterste Licht!

(Fortsetzung folgt.)

*) Eines der schrecklichsten Donnerwetter, das je in Leipzig gewesen sein mag, fand am 10. Juli 1733 statt, und scheint mit diesem am 4. August viel Aehnlichkeit gehabt zu haben. Es schlug acht Mal an verschiedenen Orten ein, namentlich 1) in den Nicolaithurm, wo des Thürmers Schwester getödtet und die ganze Familie betäubt wurde; auch zündete es, was aber gleich gelöscht ward. Eben so fuhr 2) ein Blitz in das Dach der Thomaskirche, wo ein 2 Centner schweres Eisen herabgerissen wurde. Ein 3ter Blitz traf den Thurm der Pleißenburg, wo der Blitz durch drei Gewölbe in die Küche des Commandanten drang, u. s. f., allein „es hatte nur der erzürnte Gott dieser Stadt Leipzig seine Bohnruth gezeitigt.“ Curios. Saxon. 1733, S. 156 ff.

Berichtigung. In Nr. 10 d. Bl., 1. S., 2. Sp., 3. 13 v. u., muß es statt idiosynkratisch idioopathisch heißen.

Redacteur: Dr. Bretschel.

Bekanntmachung.

Seit dem 27. vorigen Monats sind folgende Gegenstände:

- 1) ein Pfeifenrohr,
- 2) ein Strickbeutel nebst einem Schnupstuche und einem Schlüssel,
- 3) eine Kinderschürze,
- 4) eine Kneipzange und
- 5) ein kleiner Schlüssel,

als gefunden, bei uns eingeliefert worden, weshalb wir die

Eigenthümer dieser Gegenstände hierdurch auffordern, sich binnen 6 Wochen, von heute an gerechnet, bei uns zu melden.
Leipzig, am 12. Januar 1838.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel. Heinze.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 12. Januar: Die Zauberflöte, große Oper von Mozart.